

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

276 (17.6.1921) Abendausgabe

Bestandteile: An Karlsruhe: Am Verlag... monatlich M. 5.30, frei ins Haus geliefert M. 6.-.

Anzeigen: Die Spaltweite... an erster Stelle M. 7.50. Bei Wiederholung tarifreduzierter Rabatte...

Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Väterzeitung / Volk u. Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd. Scherger. Hauptredaktion: Hanns Walter Scherger. Verantwortl. Redakt. und Schriftf. v. d. B. Schneider...

Verleger: Ferd. Scherger. Geschäftsstelle: Nr. 86. Schriftleitung: Nr. 309 und 319. Druck: Carl Scherger. Druck- und Verlags-Ges. nach Karlsruhe und Wartburg. Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8339.

Der englische Außenminister in Paris.

Oberschlesien und Vorderasien.

Paris, 17. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der englische Außenminister Curzon wird heute abend in Paris eintreffen, um mit dem französischen Ministerpräsidenten Briand über die Orientfrage zu sprechen. Wenn die heute aus London eingetroffenen Telegramme richtig sind, so hat sich in der Ansicht der englischen Regierungskreise in den letzten Tagen ein großer Umschwung vollzogen...

in Paris. Während der Anwesenheit von Lord Curzon wird über die Verhandlungen der französischen Regierung mit den Vertretern der türkischen Nationalisten beraten werden. Das Blatt sagt, weder Frankreich noch Italien denke daran, England in Kleinasien zu verlassen...

Das türkisch-bolschewistische Einvernehmen.

i. Lugano, 17. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nach einer Meldung der „Tribuna“ hat die Sowjetregierung in einem Bündnis mit den türkischen Nationalisten auf jeden Anspruch auf Konstantinopel verzichtet...

Ein französischer Sondergesandter in Angora.

Paris, 15. Juni. Nach einer Havas-Meldung aus Konstantinopel wird aus Angora berichtet, daß der ehemalige französische Minister Franlin Rouillon in Angora eingetroffen ist und sich sofort mit dem Ministerpräsidenten und den anderen Ministern der Regierung in Verbindung gesetzt hat.

General Townshend nach Angora.

Paris, 17. Juni. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, hat die englische Regierung den Verteidiger von Kut-el-Amara, General Townshend, dazu bestimmt, sich sofort nach Angora zu begeben.

Umschau.

17. März 1921.

Wir haben vor einigen Tagen die Meldung wiedergegeben, daß Lloyd George aus Gesundheitsrücksichten sich künftig mehr auf die innere Politik beschränken werde, und daß er in der Außenpolitik seinem Minister Lord Curzon mehr als bisher freie Hand lassen wolle. Die Sorgen, denen wir im Zusammenhang mit dieser Meldung Ausdruck gegeben haben, verstärken sich, wenn man jetzt hört, daß in der Tat Lord Curzon die Verhandlungen mit Briand aufnehmen will...

Der Völkerratsrat.

Dr. A. Genf, 17. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der Rat des Völkerrats tritt heute in Genf unter Vorsitz des japanischen Botschafters in Paris, Nishi, zu seiner 13. Tagung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen außer den Verwaltsfragen von Danzig und dem Saargebiet eine große Anzahl anderer Gegenstände, darunter der polnisch-litauische Konflikt über die Grenzverschiebung von Albanien, der schwedisch-finnische Streit über die Valandsinseln und das Programm der japanischen Wiederaufrichtung Osterturks.

Wie aus dem Sekretariat des Völkerrats verlautet, hat der Kommissar des Bundes in Danzig darauf aufmerksam gemacht, daß infolge der ober-schlesischen Unruhen die Kohlenversorgung Danzigs gefährdet sei. Das Sekretariat des Völkerrats hat daraufhin Schritte unternommen, um von der französischen Verwaltung die Zustimmung für Lieferung von Saartohlen für Danzig zu erhalten.

Eine italienische Stimme über Oberschlesien.

i. Lugano, 17. Juni. In einer neuen Bepredung der ober-schlesischen Frage schreibt die „Stampa“, nach der Wiederherstellung der Integrität der Interalliierten Ausschusses habe die endgültige Festlegung der ober-schlesischen Grenzen nach 3 Kriterien zu erfolgen: 1) Politisches Kriterium: Die Abgrenzung hat eine starke deutsche Bevölkerung zu ergeben und muß dementsprechend respektiert werden 2) Wirtschaftliches Kriterium: Oberschlesien darf nicht durch eine absolute Aufteilung ruiniert werden, indem es in Hände übergeht, die nicht in der Lage sind, es zu verwalten. 3) Politisches Kriterium: Eine Schwächung Deutschlands geht gegen die Interessen Europas.

Der Doppelner Verzehtreit

F. H. Dppeln, 17. Juni. (Drahtbericht.) Der Verzehtverein hat nach Vermittlung des deutschen Bevollmächtigten eine Erklärung des F. A. erhalten, daß die an der Verhaftung und Mißhandlung beteiligten Beamten der F. A. R. aus dem Dienst zu entlassen seien und das Abtätigungsgebiet verlassen müssen. Dagegen ist die Bestrafung des französischen Offiziers, der den Mißhandlungen beizuwohnen, nicht erfolgt. Da die Haltung der englischen und französischen Mitglieder der Kommission auf die Handlungen der Verzehtvereine Truppen ohne Einfluß ist, hat der Verzehtverein sich erklärt, die ärztliche Hilfeleistung an Stakionern und Engländern wieder aufzunehmen. Gegenüber den Mitgliedern der französischen Kommission und deren Angehörigen verweigert der Verzehtverein bis auf weiteres jede ärztliche Hilfe.

Ein Interview Erzbergers.

M. Paris, 17. Juni. (Drahtbericht.) Der Abgeordnete Erzberger, der von einem Mitarbeiter des „Deure“ interviewt wurde, erklärte dem französischen Journalisten, daß Deutschland ohne Ober-schlesien nicht existieren könne. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Londoner Sanktionen bald verschwinden würden. Er erklärte sich als überzeugten Anhänger eines Zusammenarbeitens zwischen

Deutschland und Frankreich und zwar, wenn möglich, in weitestem Umfang.

Japanisch-amerikanische Verhandlungen.

Washington, 17. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Seit einigen Tagen verhandelt der Staatssekretär Hughes mit dem japanischen Gesandten in Washington über die Insel Yap, über die Einwanderungs- und Schantungfrage. Die Grundlage für die Regelung der Angelegenheit in der Vorpfrage läge in der Internationalisierung. Was die Einwanderung betrifft, so scheint man sich auf der Grundlage einigen zu wollen, daß die Einwanderung von japanischen Ausländern vollständig aufhören soll, daß aber japanisches Eigentum, das schon erworben wurde, gesichert bleiben soll. Was die von Japan vorgeschlagene Besetzung Osttibetens betrifft, so zerfallen die Verhandlungen in zwei Teile, in solche, die die Vereinigten Staaten und Japan angeht, und solche, an denen andere Nationen ebenfalls interessiert sind. Es wird mitgeteilt, daß die Vereinbarungen über die Insel Yap America das Kabel von Guam nach Yap gestehen und die Kabelstation internationalisiert werden soll. Dieses Abkommen werde dem Obersten Rat, der am 1. Juli zusammentreten wird, unterbreitet werden, damit alle anderen Mächte, die Anspruch auf das Kabel erheben, diesem Abkommen zustimmen können. Hierbei soll vor allem die Politik der offenen Tür zur Erörterung gelangen, wodurch die Bepredungen eine besondere Bedeutung erlangen werden. Man bemüht sich auch, das Mißverständnis, das noch von Lansing und Ishii herrührt, zu beseitigen.

Die Yapfrage.

c. Basel, 16. Juni. Wie der Korrespondent der „Morningpost“ aus Washington meldet, habe Japan den Vereinigten Staaten das Rakennivolegium über die Insel Yap angeboten und damit seinem Wunsch nach Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Staaten dokumentiert. Es sei im übrigen der Wunsch Japans, daß die bestehenden Differenzen im Wege direkter Verhandlungen gelöst und nicht vor den Obersten Rat gebracht werden.

Fortsetzung des englischen Bergarbeiterstreiks.

V. Basel, 17. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In der Abstimmung der englischen Bergarbeiter über die Annahme der Vor schläge der Grubenbesitzer hat sich eine starke zweidrittel Mehrheit (61 744 Stimmen) für die Wiederaufnahme der Arbeit und 153 000 gegen die Wiederaufnahme für die Fortsetzung des Streikes und die Ablehnung der Vor schläge ergeben. Der Konflikt in der Baumwollindustrie ist grundsätzlich beigelegt worden, da die Arbeiter in eine Lohnermäßigung von 23 Prozent eingewilligt haben.

Rumänien und Jugoslawien.

c. Basel, 16. Juni. „Havas“ meldet, daß der Bündnisvertrag zwischen Rumänien und Jugoslawien perfekt sei. Seine wesentlichen Bestimmungen lauten u. a., daß die Verbündeten den Friedenszustand in Mitteleuropa sichern, außerdem die strikte Durchführung der Verbindungen der Verträge von St. Germain, Neuilly und Sevres. Schließlich verpflichten sich die Verbündeten zur Organisation und Mobilmachung starker Heere für den Fall des Angriffs eines der besiegten Staaten auf einen Vertragschließenden.

Das Körperhaftungsgeze wird dem Reichstag und dem Reichswirtschaftsrat zugehen, nachdem es am Dienstag im Kabinett beraten worden ist. Weitere Gesetze werden im Laufe dieser Woche vom Kabinett verabschiedet werden.

Oberschlesienpende. Die Bürgerchaft hat auf Antrag sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Kommunisten beschloffen, eine Million Mark zur Linderung der Not in Oberschlesien zu spenden.

Protestnote der Republik des Fernen Ostens an Japan.

O. E. Naga, 15. Juni. (Drahtbericht.) Die Republik des Fernen Ostens hat bei der japanischen Regierung gegen die Einmischung japanischer Truppen in die inneren Angelegenheiten der Republik protestiert.

Nach einer sowjetamtlichen Moskauer Meldung hat die Sowjetregierung große Summen zur Errichtung von 12 Radiostationen in Sibirien und in Turkestan assigniert.

Die Auflösung des Kabinetts Witos.

O. E. Warschau, 16. Juni. (Drahtbericht.) Die Bemühungen Witos', den bisherigen Finanzminister Seczkowski zum Verbleiben im Amt zu bewegen, sind gescheitert.

Klara Zetkin auf der internationalen kommunistischen Frauenkonferenz

O. E. Naga, 16. Juni. (Drahtbericht.) Auf der Eröffnungssitzung der zweiten internationalen Frauenkonferenz in Moskau wurden u. a. als Mitglieder des Konferenzbüros die deutschen Vertreterinnen Klara Zetkin und Gertrud Sturm gewählt.

Die österreichische Kabinettskrise.

U. Wien, 17. Juni. (Drahtbericht.) Der Bundespräsident empfing gestern die Führer der politischen Parteien, mit welchen er über die Bildung einer neuen Regierung konferierte.

Änderung der Reichsversicherungsordnung.

Dem Reichstag liegt ein Gesetzentwurf über Änderung der Reichsversicherungsordnung vor, der einzelne Bestimmungen der bisherigen Gesetzgebung aufhebt oder modifiziert.

Auf der Suche nach dem Mörder Gareis. Das bayerische Ministerium hat für die Ermittlung des Mörders des Abg. Gareis die ausgeschlechte Belohnung von 10 000 Mark auf 30 000 Mark erhöht.

Badisches Landestheater in Karlsruhe.

„Ernst“ (Burnburg). Komödie von Oscar Wilde. Zum erstenmal in Karlsruhe am 16. Juni 1921. Nach einem Epilog für die Spielzeit 1920/21.

Aus Baden.

Schiedspruch in der badischen Textilindustrie.

In den Räumen des badischen Arbeitsministeriums trat gestern das zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vereinbarte Schiedsgericht unter dem Vorsitz des Ministerialrates Dr. Borenstein vom Reichsarbeitsministerium zusammen.

Die teuersten Städte im Mai.

Ha. Die Lebenshaltungskosten sind nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts im Mai wieder um 14 auf 880 Proz. der Friedenszahl gefallen.

Evangelische Generalsynode.

3. öffentliche Sitzung.

U. Karlsruhe, 17. Juni. Präsident Keller eröffnete um 9 1/2 Uhr die Sitzung und gedachte der zwischen dem letzten ordentlichen Generalsynode (1914) und der gegenwärtigen verflochtenen früheren Synodalmitglieder, nämlich der Herren Schopf-Mannheim, Scheer-Beinheim, Wehr-Ehrhardt.

Abg. D. Frey (lib.) berichtete über die Vorlage „Zusatz zu dem § 101 der Kirchenverfassung“. Durch diesen Zusatz soll ermöglicht werden, daß in der Generalsynode die Wahlen zu den Ausschüssen usw. durch Juroren erfolgen können.

Abg. D. Frey (lib.) berichtete weiter über die Geschäftsordnung der Generalsynode. Er führte aus, daß die neue Kirchenverwaltung eine neue Geschäftsordnung notwendig gemacht habe.

Abg. D. Frey (lib.) berichtete über die Errichtung eines Deutschen Evangelischen Kirchenbundes. Dieser soll alle deutschen Landeskirchen umfassen und seine Vertretung soll aus 2000 Mitgliedern bestehen.

Abg. D. Frey (lib.) berichtete über die Frage der Einführung des Referendums in die Kirchenverfassung.

lung. Danach haben von den Diözesanbischöfen sich acht Synoden gegen die Einführung des Referendums ausgesprochen, sieben haben es angenommen, sieben haben die Sache als nicht spruchreif erklärt und sechs haben keine Stellung genommen.

Abg. Dietrich (Volkspartei) gab folgende Erklärung ab: Wir sind aus grundsätzlichen Erwägungen heraus für den Volksschied. Wir sind der Meinung, daß der Volksschied ein Mittel ist, um kirchliche und weltliche Fragen zu Volksfragen zu machen.

Abg. Weller (pol.) berichtete über das Kirchenvermögen. Die Synode beschloß die Rechnung nicht zu beanstanden.

Ha. Karlsruhe, 16. Juni. Für die Versendung von Mustern und Proben in das Ausland wird von den Pfandbriefanstalten häufig eine Ausfuhrbewilligung verlangt.

U. Karlsruhe, 16. Juni. Bei der gestrigen Bürgermeisterversammlung auf den Oberreißer Jakob Dörfler beim Ministerium des Innern 37, auf die beiden anderen Kandidaten 13 und 7 Stimmen.

U. Karlsruhe, 16. Juni. Wie in der Sitzung des Stadtrats bekanntgegeben wurde, sind den Rinderheim Wimpfen und Salem Spenden im Betrage von über 25 000 M überwiehen worden.

U. Karlsruhe, 16. Juni. Hier wurden gestern zwei Personen wegen Leberdiebstahls verhaftet. Es handelt sich um die Aufdeckung einer weit zurückliegenden Diebstahlsangelegenheit, deren Umfang sich noch nicht überblicken läßt.

U. Karlsruhe, 16. Juni. Unter äußerst zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand hier die Tagung des Landesverbandes der badischen Uhrmacher statt.

U. Karlsruhe, 16. Juni. Seit längerer Zeit wurden hier die Schubladen und Schränke der bei einer Speditionsfirma eingelagerten Möbel ihres Inhalts beraubt.

U. Karlsruhe, 16. Juni. Einem Lederhändler-Ehepaar aus Norddeutschland, das zur Kur in die Schweiz reisen wollte, wurden bei dem Grenzübertritt 100 000 M abgenommen.

U. Karlsruhe, 16. Juni. Der angehende Künstler Paul Geyer hat sich in der Nacht zum Mittwoch im Unterjochungsgefängnis erhängt.

U. Karlsruhe, 16. Juni. Der angehende Künstler Paul Geyer hat sich in der Nacht zum Mittwoch im Unterjochungsgefängnis erhängt.

U. Karlsruhe, 16. Juni. Der angehende Künstler Paul Geyer hat sich in der Nacht zum Mittwoch im Unterjochungsgefängnis erhängt.

U. Karlsruhe, 16. Juni. Der angehende Künstler Paul Geyer hat sich in der Nacht zum Mittwoch im Unterjochungsgefängnis erhängt.

U. Karlsruhe, 16. Juni. Der angehende Künstler Paul Geyer hat sich in der Nacht zum Mittwoch im Unterjochungsgefängnis erhängt.

U. Karlsruhe, 16. Juni. Der angehende Künstler Paul Geyer hat sich in der Nacht zum Mittwoch im Unterjochungsgefängnis erhängt.

U. Karlsruhe, 16. Juni. Der angehende Künstler Paul Geyer hat sich in der Nacht zum Mittwoch im Unterjochungsgefängnis erhängt.

U. Karlsruhe, 16. Juni. Der angehende Künstler Paul Geyer hat sich in der Nacht zum Mittwoch im Unterjochungsgefängnis erhängt.

U. Karlsruhe, 16. Juni. Der angehende Künstler Paul Geyer hat sich in der Nacht zum Mittwoch im Unterjochungsgefängnis erhängt.

U. Karlsruhe, 16. Juni. Der angehende Künstler Paul Geyer hat sich in der Nacht zum Mittwoch im Unterjochungsgefängnis erhängt.

U. Karlsruhe, 16. Juni. Der angehende Künstler Paul Geyer hat sich in der Nacht zum Mittwoch im Unterjochungsgefängnis erhängt.

U. Karlsruhe, 16. Juni. Der angehende Künstler Paul Geyer hat sich in der Nacht zum Mittwoch im Unterjochungsgefängnis erhängt.

U. Karlsruhe, 16. Juni. Der angehende Künstler Paul Geyer hat sich in der Nacht zum Mittwoch im Unterjochungsgefängnis erhängt.

Reise- und Bäderzeitung

Nr. 10 Wochenbeilage der „Badischen Presse“ für Wanderung und Reise. 18. Juni 1921

Zuspruch.

Haft trübe Augen du, Gesell,
Seh' Fuß vor Fuß frisch — wandel!
Der Wald haucht dir die Seele hell,
Schon singst du eins ums andre.
Dem Alltagswust hier nicht erreicht,
Leicht wird dir, wie dem Vogel leicht,
Ziehst heimwärts frei und unbefehret —
Ein Fröhlicher ist heimgekehrt!

Heinrich Jilfinger.

Bühl, Bühlertal, Obertal zc.

von Edmund Sander-Karlsruhe.
Bühl — der Name bedeutet Hügel (Büfel gleich Büchel) — ist von Karlsruhe aus mit der Bahn in ¼ Stunden zu erreichen. Die Stadt Bühl, welche im Stadtwappen seit alter Zeit drei Hügel hat, liegt in einer fruchtbaren, wein- und fortreichen Gegend, die mächtigen Berge des nördlichen Schwarzwaldes bilden mit den dunklen Tannenwäldern einen wunderbar schönen Hintergrund und die reichen Rebengänge, welche die Stadt umrängen, spenden einen gar herrlichen Wein schon seit Alters her. Bühl ist sehr alt und wird urkundlich zuerst im Jahre 1283 genannt. Der Ort ist aber viel älter, denn in frühester Zeit hatte das Domstift Speyer bereits beträchtliche Güter in Bühl, namentlich seit Kaiser Heinrich IV., die dieser im Jahre 1057 dem Domstift verlehnt hatte. Auch fand Bühl schon in frühester Zeit unter zwei Herren. Der durch die Büllot getrennte untere Teil war baden-badisch und kam wahrscheinlich durch den im Jahre 1387 erfolgten Verkauf des Wolf von Ebersteinischen Anteiles von der Grafschaft Eberstein an den Markgrafen Rudolf VII. von Baden-Baden. Der obere Teil Bühls war bis zum Jahre 1592 von den Herren von Windel und kam später an Heinrich von Hüffel. Die Herren von Windel waren zuerst ebersteinische, dann badische Soldaten und starben verarmt aus. In der Folge erwarb der Graf von Sötern diese Besitzung, welche jedoch im Jahre 1688 an Baden-

Baden durch Kauf kam. Die Ansprüche, welche Johann Philipp, Kurfürst von Trier, und die Reichsgräfin von Walderdorf auf dieses Lehen machten, da ihnen ein Expektanzbrief auf die von Windelschen Güter verliehen war, wurden am 24. Juni 1767 um 30 000 Gulden an Baden-Baden abgetreten, so daß von dieser Zeit an der ganze Ort badisch wurde. Im Jahre 1835 wurde Bühl durch Großherzog Leopold zur Stadt erhoben.

Schon im Mittelalter war Bühl Sitz eines Amtes und wegen seiner Märkte bekannt. Heute sind die Märkte noch bedeutender als in anderen Orten. Zu große Bedeutung sind in neuerer Zeit namentlich die Obstmärkte gelangt, denn neben allen Obstarten, vom edelsten ersten Frühobst bis zum letzten Spätobst, ist der Bühler Bezirk die Heimstätte der verschiedensten „Bühler Frühobstgärten“, deren Massenkultur ein Faktor von volkswirtschaftlicher Bedeutung geworden ist. Der Verkehr steigert sich von Jahr zu Jahr in ungeahnter Weise, so daß die Badische Staatsbahn genötigt ist, zur Zeit des Höhepunktes der Ernte ganze Extrazüge mit Bühlern Frühobstgüter ab der Station Bühl einzulegen bei einem Verkehr von 100—120 Eisenbahnwagen täglich, welche ihr weiteste Fernen ziehen. Auch in den sonnigen Nebengebieten dehnt sich der Anbau von Erdbeeren und feinen Pfirsichen immer mehr aus; ein warmes Klima begünstigt die Frühernte und sichert den Früchten einen ersten Platz auf dem Weltmarkt und demgemäß hohe Preise.

Die Stadt Bühl hat zirka 3000 Einwohner, ist Sitz eines Bezirksamtes, eines Amtsgerichts, eines Domänenamtes und eines Forstamtes. Es hat eine katholische, eine evangelische Kirche und eine Synagoge. Das städtische Krankenhaus ist räumlich mit Gärten umgeben. An Schulen sind vorhanden: erweiterte Volksschule mit facultativem Unterricht im Französischen, eine hochklassige Realschule mit Latein für Knaben und Mädchen, eine Handels- und Gewerbeschule, eine landwirtschaftliche Kreiswinterschule, sowie die Haushaltungsschule des Kreises Baden. An Sehenswürdigkeiten sind hervorzuheben das Denkmal Großherzog Friedrich I., die Realschule, das Rathaus (früher Katz), Kirche aus dem Jahre 1514, der Vorhofsbereich und Friedhofsbau, das städt. Krankenhaus, das Groß. Forstamt, die katholische und evangelische Kirche. Die Stadt Bühl bezieht im Mittelalter eine berühmte Narrenzunft, die in besonderen Annalen alle Narrenstreiche aufbewahrt. Auskunft gibt eine interessante Novelle Wilhelm von Chezy „Der große Bäder von Bühl“ (dritter Teil seines „Große Malefizbuch“).

An einen verschwundenen Turm, den sogenannten Hexenturm, der am rechten Ufer der Büllot stand, knüpft sich gleichfalls eine aus dem Mittelalter entstammende Ueberlieferung von einem Bühler Bogt: der Schloßvogt von Bühl machte lange vergeblich Gertruden, einem schönen Mädchen, unedle Anträge, worauf dieselbe zornig nach Karlsruhe sann. Gertrud trug später einmal geweihtes Wasser auf ihre Felle, um Gewitter und Hagel davon abzuwenden. Als im folgenden Sommer Insekten und Hagel die Saaten vernichteten, klagte sie der Burgvogt als Heze und als Urheberin des Unglücks an. Gertrud sollte geißelt werden, als plötzlich die Marterinstrumente zerbrachen. Das Volk sah dieses als Zeichen ihrer Unschuld an; der Burgvogt jedoch schrieb es ihrer Hexenkunst zu und verdamnte sie zum Scheiterhaufen. Unter dem Zufließen einer großen Volksmenge betrat sie den Hof, der alsbald auf allen Seiten angezündet wurde. Schon loderten die Flammen hoch auf, als auf einmal ein gewaltiger Platzregen kam und das Feuer erlosch. Da befreite das Volk die Jungfrau und hielt sie von Gott gerettet. Der Burgvogt wurde jedoch zur Strafe von dem Herrn von Windel in diesen Turm geworfen, worin derselbe sich erhängte und der danach der „Hexenturm“ benannt blieb.

Die nähere und weitere Umgebung von Bühl bietet Gelegenheit zu schönen Spaziergängen und Ausflügen. Von der Büllot durchfließen, zieht sich von der Stadt Bühl das vollstehende Bühlertal, mit kleiner, 6 Kilometer langer Zweigbahn bis Obertal. Die treffliche Fahrstraße führt dann weiter durch das obere Tal, wo bei dem Weiler Hof der Wiedenbach in die Büllot mündet, empor zur Einsenkung zwischen Neulistopf und Badener Höhe und auf dieser hin durch die Wälder von Herrensberg hinüber nach Raamünzach, ins Murgtal und nach Forbach. Unten fruchtbar, nimmt das Bühlertal empfindend romantischen Charakter an; aus seinen Tannenbewänden ragen schneegeadete Felswände und -schroffen in die Luft; links der Tiergarten, der Falkenfelsen und Jöhrenfelsen, rechts, oberhalb der romantischen Gertelbachschlucht, der Wiedenfelsen mit reizvollem Niederblick in das anmutige Tal.

Wundervoll sind die Gertelbachwasserfälle, deren Eingang vom „Schindelpeter“ aus in ¼ Stunde erreicht wird und an denen der Weg etwa 8 Kilometer entlang führt. Der Bergschneebergwein Bühl, unterstützt vom Schwarzwaldobst, hat die Südküste erschlossen und wegbarm gemacht. Ist der Gertelbachschlucht ist von mildromantischer Schönheit und darf die Anlage als eine der schönsten und großartigsten

Bad Ems

Gegen Katarrhe der Atmungs-, Verdauungs-, Unterleibsorgane; Herz- u. Nierenleiden.
Einreise m. Polizeitpaß, Aufenthalt unbehindert. Volle Pension v. 34 M. a. Prop. d. Kurkommission.

Sommerferien am Bodensee.

Gasthof zum Bahnhof, Ober-Uhldingen

BAUER-SCHNEIDER 2200a
Gute preiswerte Pension. Schöne Zimmer.

Das Albtal

Für Ausflüge und Touren bestens zu empfehlen. Vorzügliche Verpflegung und Unterkunfts-Möglichkeiten. Näheres durch die nachstehenden Verkehrsvereine und gut empfohlene Häuser.

Kurhaus Wilhelmshöhe.

Hotel I. Ranges. Komfortable Fremdenzimmer, Pension, Elektr. Licht, Bäder im Hause, Auto-Garage, Stallung. Großes Terrassen-Restaurant am Fuße des Schwarzwaldes. Große und kleine Festäle. Separate Weinzimmer, in Weine, in Küche, Diner u. Souper. Fortwährend lebende Fische. Erstkl. Konditorei. Weinhandlung. Tel. 67. Bes.: Carl Rödiger.

Ettlingen - Vogelsang

Herrlichster Ausflugsort. — Große Terrasse und schattiger Garten. Großer Saal für Vereinsausflüge. Vorzügliche Küche, reine Weine, reelle Bedienung. Tel. 133. Frau Kapferer Wwe.

Reichenbach (Albtal).

Gasthof u. Pension Sonne

Gut bürgerliches Haus. Kaffee u. Konditorei. A. Mal, langjähriger Besitzer der „Krone“.

Solbad Rappennau

Geöffnet v. 1. Mai bis Ende Oktob.
Näheres Auskunfterteilt das Bürgermeisteramt.
1714a

Sanatorium Thermal-Quellen

Tobelbad

2400 Qua. - M. groß. Thermal-Freischwimm- bad u. geschloss. Bäder, Electro-Hydro-Therapie Diätur. Absolut windgeschützte Lage. Ausflüge durch d. Sanatoriumsleitung u. Auskunftsstellen: Wien III, Alfred Scholl, Schrottrgasse 9, 1890a Berlin NW. 21, Wilhelm Soller, Stromstr. 70.

Ein Injunkt in Reise- u. Bäderzeitung

ergibt den besten Erfolg

Koch & Reimers

Internationale Speditionen - Zweigniederlassung Karlsruhe
Telephon 3115. Telegramm-Adresse: „Kochreim“.
Sammelladungen. 5974
Ausland- und Uebersee-Transporte.

Schwarzwaldbahn

mitten durch das schönste Waldgebirge Deutschlands. Auskünfte, Prospekte und Preislisten von den Verkehrsbüros nachstehender Kurorte.

Haslach

— im Kinzigtal. —
Geburtsort des Volksrechtlers Stadtpfarrer Dr. Hans Jakob.
Gasthöfe: Kreuz, Raben, Sonne, Kaffee und Konditorei Eisinger, Europäischer Hof.

Triberg

700—1000 m ü. M.
Weltbekanntes Höhenkurort mit Deutschlands größten Wasserfällen, ist das Herz des mittleren Schwarzwaldes und Glanzpunkt der großartigen Schwarzwaldbahn.

Wolfach

Vielrepräsen-
ter Kurort.
Hotels: Salmen, Badhotel.
Krone, Ochsen. — Prospekt durch das Bürgermeisteramt. A1612

Gasthaus vom Frieden

Bergallgen eine Stunde von WEHR
Schönster Ausflugsort des Holzswaldes / Herrl. Aussicht in die Alpen / Zimmer mit u. ohne Pension / Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit / H. Weine, Bismarck
Es empfiehlt sich bestens Joseph Karcher.

Erholungsbedürftige

finden angenehmen Aufenthalt in guter Privatpension. — Pensionspr. 25—27 M. —

Pension Haisch

Klosterreichenbach (württ. Schwarzw.) 291a
Die „Bad. Presse“ wird auf Antrag nach allen Bädern und Sommerfrischen des In- u. Auslandes nachgeandt.

Hotel Prinz Heinrich, Frankfurt a. M.

Am Hauptbahnhof, Ausgang rechts, Scharnhorststr. 50, 110 moderne Zimmer meist nach dem Garten gelegen. Geschäftsreisende große Ermäßigung. Ausstellungsräume. Telefon Amt Römer 251/52. A111 Neuer Besitzer Otto Schaefer.

Niebenzell Thermal-Bad und Luftkurort

Im württ. Schwarzwald, 350 m ü. d. M. Bahnhst. Linie Pforz. — Herb. Altbewährte Thermalquellen bei Frauenkrankheiten, Rheuma, Magen-, Darm- u. Nervenleiden, Erkrankungen der Schleimhäute, Frühjahrskur, Pracht-Tannenwälder, ideale Sommerfrische. Große Kranlagen, Lesesaal, Karmusk. Kurkarte, Apotheke, Privatwohnungen, Jahresbesuch 5000 Personen, Verpflegungssatz 25-40 M. Ob. Badhotel (W. Decker), Unt. Badhotel (Höfer-Koch), Gasthöfe: zum Adler (Oskar Bott), zur Burg (J. Pfrommer), zum Hirsch (L. Jollasse), zum Kurpark (J. Sommer), zum Lamm (A. Wohl- leber), zum Löwen (J. Paas), zum Ochsen (Gebr. Emmendorfer), zur Sonne (H. Leonhardt), zum Waldhorn (Fr. Reich), Erholungsheim Dr. Bauer Pensionen: Hartmann, K. zur Post; Dr. Ketzler; Schlegel, K., Schönlén, L.; Café, Stark, O. Drucksachen durch Obige u. die Stadt. Kurverwaltung.

Beislingen a. d. St. (Württbg.)

Schnellausstation, / 408 m ü. d. M. / berühmter Altbärenang. / Weiteber Ausflugsort, / Ausgezeichnete herrliche Bäder in Stadtnähe. / Bräutliche Wanderrouten, entlang den Höhenlinien der Alb. / Stadtpark. / Interessante Baudenkmäler. / Modern eingerichtete Gasthöfe mit guter Verpflegung. / Als Luftkurort sehr zu empfehlen. / Auskunft u. Fremdenführer durch den Verein für Fremdenverkehr.

Bahnhof-Hotel gegenüber d. Bahnhof. Telefon 150, / Neuzeitlich eingerichtet. Pension von 25 M an. C. Wagner.	Hotel Post — Unbekanntes Gaus. — Inmitten der Stadt. Telefon Nr. 3. Pension von 25 M an. H. Schmid.	Hotel Sonne — Unrenoviertes 1. Gaus. — Telefon 2. Pension seitlich eingerichtet. Pension von 25 M an. Besitzer: D. Dörfl.
--	---	---

Baiersbronn bei Freudenstadt

Bahnhofhotel

Schöne Fremdenzimmer, Elektr. Licht, Bäder, Schattige Terrassen. Anerkannt vorzügliche Verpflegung. Nähere Pensionsverhältnisse. 2911a Telefon 24. Besitzer: Carl Morlok.

„Gasthof zum Stern“

Rautenbach (Wendtal).
Erstes Gaus am Rabe, gute Verpflegung, möbl. Preise. Großer Saal für Vereine. Nähe an Wald, Kurorten und Vereinen bestens empfohlen. 1610a Eigentümer: Lud. Kimmig.

Hotel u. Pension Tannenhof

chemal. Königfeld in badischen Schwarzwald, 770 Meter über dem Meer. Kräftigendes, sonnig-baltische Luft. Besonders für Asthmatiker u. Nervenleidende als Erholungsort geeignet. Vorzügliche Verpflegung; besonderer Tisch für Rosentränke. Das ganze Jahr geöffnet. 1720a

Hotel Waldhaus

Neuzeitlich eingerichtetes Familienhotel in ruhiger, staubfreier Lage, 2 Min. vom Kurpark am Walde gelegen. Telefon Nr. 3. Bes.: Th. Grosse.

Baden-Baden

Geschützte Lage. Schönster Frühjahrsaufenthalt. Kein Valutazuschlag.
Weltberühmte Thermen gegen Gicht, Rheumatismus und Katarrhe. Alle modernen Heilbehelfe.
Vornehme, künstlerische und gesellschaftliche Veranstaltungen in den Prachträumen des Kurhauses.
Ständiges Theater. Kunstausstellung. Sport aller Art. Bergbahn. Mittelpunkt schönster Schwarzwaldausflüge.
Auskunft und Badeschriften durch das Stadt. Verkehrsamt. A991/5

Hotel Atlantik im früh. Engl. Hof an d. Lichtent. Allee. — Fließ. Wasser. Bäder. Apartements. Hauskapelle.	Hotel Tannhäuser ganze Jahr geöffnet. Dampfheizung.	Sonnenplatz 1, a. d. Sofienallee. Vornehm. ruhige Lage. Eleg. Speisensäle. Schöne Räume f. Festlichkeiten. Das Bes. Th. Köhler-Stern.
Central-Hotel Streng rituelle Küche. Altrenom. Haus. Große Säle, Garten u. Terrasse. Nächst. Nähe d. Badanstalten u. des Kurhauses. Tel. 83. Pfl. Lieblich-Odenheimer	Hotel u. Zähringer Hof. Vorn. behagl. Familienhotel I. Rgs. Thermalbäder. — Gr. Park. — Günst. Pensionsbedingungen. Prospekte.	

des Schwarzwaldes benannt werden. In zahlreichen, oft starken Fällen stürzt der Bach herab, murmelnd, lobend, in dessen Wasser sich die schönfarbigen und munteren Forellen so wohl fühlen. Schattiger, dunkler Hochwald umgibt die ganze Anlage und dem Wanderer starren groteske Felspartien entgegen. Frisches Grün sproßt überall hervor und in üppiger Fülle sind die Felsen mit Moos überzogen. Auf den dunklen Hochwald, auf den gegenüberliegenden Wiedenselsen und auf die seitwärts sich hoch aufrichtenden Felsen- und Föhrenfelsen genießt man einen prächtigen Blick vom hohen Emillienfelsen aus. Durch die Schlucht zieht ein bequemer Fußpfad, man steigt über mehr als 400 Stufen und über 18 Brücken zur Höhe empor. Einen großartigen und mächtigen Eindruck macht die höchste Stelle der Schlucht, wo das Wasser über eine Wand herabstürzt, welche aus härtester Urgesteinmasse aufgebaut ist. Ueber diesen großartigen Wasserfall führen vier übereinander liegende Brücken, wovon die zwei obsten eine prächtige Fernsicht ins Rheintal gewähren. Vom oberen Ende der Fülle links ist in ca. 10 Minuten das Kurhotel Wiedenselsen, weiter hinauf in ¼ Stunde über Kurhotel Bärenstein das Kurhotel Sand (828 Meter) zu erreichen. Herrenwies erreicht man vom Kurhaus Sand aus auf schönem Waldweg in circa ¼ Stunde. Vom Kurhotel Sand führt ein direkter Fußweg zurück nach Oberthal oder über Blättig (766 Meter) an den Brocken- und Falkenfelsen entlang in circa 2 Stunden nach Oberthal und dann mit der Bahn in circa 22 Minuten wieder nach dem alten Bühl.

Chronik vom Hochschwarzwald.

Vom Feldberg, Anfang Juni.

Lenz und Frühsummer haben sich heuer in den Bergen droben gut eingeführt. Nach einem außergewöhnlich zeitigem Abbruch des Winters stand der Mai im Zeichen warmer Sonne, aber auch ungewöhnlich zahlreicher Gewitter. Seit vielen Jahren hat der meteorologische Beobachtungsposten auf dem Feldberg keine derartige Menge elektrischer Entladungen notiert. An manchen Tagen am Ende des Monats jagen gleich zwei, drei und noch mehr Gewitter über die Berggipfel und entladen sich über den Berggipfel oder am Titisee und bei den Ausläufern der Baar. Ergiebige Regen sorgten indessen für lippiges Aufstehen der Weiden und das helle Grün des saftigen Alpgrases lodte die Herden frühzeitiger als sonst auf die Hochmatten. Mit den ersten Alpausfahrten, die Mitte Juni beendet sein werden, schmolzen die weißschimmernden Reste vergangener Winterherrlichkeit. Nur im rauhen Zäpfeloch am Nordhang des Feldbergs und in der Wilhelmermühle erhalten sich noch wenige färgliche Schneefelder: Seit reichlich einem Vierteljahrhundert hat die höchste Schwarzwald-erhebung keinen derart schnellen und gründlichen Schneeeinbruch gesehen, wie heuer.

Der Auftrieb der Herden aus den nahen und weiterab gelegenen Schwarzwaldgemeinden- und Höfen ging wieder mit hellem Jauchzen und begleitet von vielstimmigem Glodengeläute vor sich. Er brachte Leben und Treiben in die seit Monaten verschlossenen Alpmatten. Sämtliche Viehhütten in dem weiten Feldberggebiet — und zwar die 1921 Meter hohe Todnauerhütte, die 1378 Meter hohe St. Wilhelmshütte, dann die Zäpfelhütte in 1263 Meter und die 1321 Meter hoch gelegene Waldmogerhütte — haben ihren alten Stapp an Jungvieh wieder erreicht und die Herden, die während des Krieges sehr klein geworden sind, zeigen doch wieder eine stattliche Größe. Zu den Jungviehweiden ist in letzter Zeit auch noch die Schafweide hinzugekommen, die 5 bis 6 Herden mit annähernd je 200 Stück fast ist.

Mit dem Auftrieb der Herden ist der Wirtschaftsbetrieb in diesen Hütten von freundlichen Hüttenbewohnern aus dem hohen Schwarzwald über die Sommermonate wieder aufgenommen worden und Wanderer finden hier, abseits von den großen Hotels auf dem Feldberg, Hebelhof usw. ruhige, behagliche Unterkunft. Das Turmhotel auf dem 1600 Meter hohen Gipfel des Feldbergs wird nach 7 Jahren von den Besitzern Mayer u. Schläpfer zum ersten Male wieder seinen vollen Betrieb aufnehmen und mit seinen etwa 60 Betten vielen Touristen Raft gewähren können. Der 1913 eingeweihte Friedrich-Luxemburg auf der obersten Kuppe des Feldbergmassivs bleibt dauernd geöffnet, nachdem für ihn ein Wächter vom Schwarzwaldverein neu bestellt worden ist. Erwähnt sei noch die unweit des Feldberggipfels gelegene „Jägermatt“, die am 1. Juni durch den Caritasverband wieder geöffnet wurde: Schwestern des Niederbronnener Ordens haben die Bewirtschaftung übernommen und in einigen Tagen schon treffen die ersten 40—50 erholungsbedürftigen Kleinen aus verschiedenen badiſchen Städten hier ein. Sie dürfen auch helfen bei der Beerenernte, die, im Gegensatz zum Vorjahre, aus der jetzt einfindenden Blüte zu schließen, an den über und über standesbewachten Feldbergmatten und Halben eine treffliche zu werden verspricht.

Weg- und Verkehrsverhältnisse im Feldberggebiet können, auch ohne die einst als so „notwendig empfundene“, glücklicherweise aber nicht erstandene Bahnlinie Freiburg—Schauinsland—Feldberg, als vorbildlich bezeichnet werden. Dafür sorgten in musterwürdiger Weise der Schwarzwaldverein, der viele Wege verbessern ließ und für die Instandsetzung der vielfach durch den Krieg in den Wetterunbilden notleidenden Martrierungen das seine nach besten Kräften tat, sowie die Motorwagen-Gesellschaft St. Blasien, die einen ständigen und ausgezeichneten Verkehr von der Station Titisee zum Feldberg unterhält. Man spricht indessen von einer nahe bevorstehenden Verstaatlichung der Autolinie Titisee—Feldberg und Titisee—St. Blasien im Zusammenhang mit einer durchgreifenden Verkehrsverbesserung im südlichen Hochschwarzwald. Währenddessen wird nicht allzulange mehr eine der schönsten Partien des hohen Gebirges dem großen Reiseverkehr verschlossen werden: das in den südöstlichen Ausläufern des Feldbergs eingebettete Schluchseegebiet. Der Bahnbau macht rüstige Fortschritte und die schwersten Arbeiten am Titiseestrand aufwärts zum Bärenthal gegen Falkau zu nach dem Schluchsee sind bereits vollbracht.

Allmählich bekennt der Fremdenverkehr in den zwar stets belebten, aber in ihrer Erhabenheit doch still-einsam wirkenden Berghöfen einzuliegen. Die ersten norddeutschen Gäste, die Bahnbrecher der Saison, sind auf dem Feldberg eingetroffen und haben sich für eine gute Weile in den verschiedenen zerstreut liegenden Berghotels eingemietet. Daneben leiten die in immer größeren Scharen bergwärts ziehenden Wandervögel und Touristen die sogenannten „Borfsaison“, die auf den Höhen mit der sich eben entfaltenden Blumenpracht um die Sonnenwendzeit ihren Höhepunkt erreicht.

J. Cahnmann.

Bilder aus Bad Nauheim.

Von Hildegard Rüd.

Wer zum erstenmal das Heilgebiet Bad Nauheims betritt, dem ist, als hätte ihn die schäumende Wogenbrandung des Lebens für kurze Tage auf eine stille glückhafte Insel des Friedens geworfen. Als wir durch prächtige Alleen an Willen und wohlgepflegten Vorgärten vorüber der gastlichen Stätte zuschritten, da verlor ich das Bild des Alltagsstrebens, und fast, als wäre mir mit dem Quell der Bergesheitserfrischung gereicht worden, verlor ich allmählich draußen eine Welt, und nur ihr Köstliches blieb mir zurück.

Da wird ein Rollwagen mit einer bedenverhüllten Schwerkranken an uns vorbeigefahren, und der erste Schatten trübt das Bild der Freude. Es sind nicht nur greise Menschen, die auf diese Weise an die heilkräftige Luft gebracht werden müssen, sondern auch Menschen auf der Höhe des Lebens und sogar Kinder, schwache kranke Jungen und zarte, vielleicht erkrankte Mädchen, ein unendlich trauriger Anblick für jeden, dem Jugend und frisches Kräftiger gleichbedeutend sind. Wie eine Verheißung mag diesen Kranken der in Stein gehauene Spruch auf dem großen Brunnenboden des Sprudelhofes durch die Seele klingen:

Auf Gottes Geheiß aus der Tiefe geboren,
Der Lebenden Leiden zu lindern erkoren.

Wir erschauern an Stätten, die der Geist eines großen Menschen geabelt hat, — auch hier offenbart sich ein göttliches Wunder: die Erde selbst reicht der hohen Menschheit ihre Gralsmale dar. Nicht jeder liebt den Geleisprung Bad Nauheims, denn viele derer, die nicht wegen eines Leidens oder in Begleitung eines Kranken hergekommen sind, leben auch hier oberflächlich dahin, scherzen und tämeln, verschlafen und genießen, weil die tiefsten Brunnen ihrer Seele eingetrodnet sind.

In den Wartesälen der Badehäuser, die den Sprudelhof rings einfaßen und in ihrem freundlichen weißen Sandstein mit den roten Dachern mit ihren Torbogen und Wandelgängen der neuen heftigen Baukunst manches Lob erringen, sitzen die Badegäste und warten, bis ihre Nummer aufgerufen wird. Man kann hier mancherlei Typen beobachten: neben schon gebräunten Wangen und hellen Augen bleiche, abgemattete Gesichter, und manche schwache Frau wonnt gedüht hinaus, um sich an der Sonnenwärme zu erquiden, weil das Leben ihr zu wenig Sonne gab. Da tönt der volle tiefe Glodenklang der Dantesche herüber, und erinnert die Kranken, daß jedes neue Stück Gesundheit ein Geschenk aus dem Urborn des Lebens ist. Und von der Trinkturanlage kommen sie schon mit noch halb gefüllten Gläsern.

Ueber das kleine Maßrädchen treten wir in den Kurpark ein. Seine Baumgruppen wetteifern an Schönheit mit den mächtigen Ulmen der Parkstraße, und die Blütensterne der Margaretenblumen, die die dunklen Kalkflächen überfüllen, leuchten durch das saftige Grün wie die lichten Farben von Mädchengewändern und das schneeweiße Gefieder der Schwäne auf dem großen Teich. Die zutraulichen Buchsintenn, die in ganzen Scharen ungeführt vor unseren Füßen die hingetrennten Großsamen aufspüren und gar mitten auf dem Weg ihre kaum flüggen Jungen füttern, erinnern mich daran, daß Gärten und Paradiese einer Sprachwurzel entstammen. Ein feiner Duft innerer Bornehmheit liegt über manchen Gesprächen, wie ihm heututage nur ein hochentwickeltes Menschengemut oder — ein schweres Leiden mit sich bringt. Auch hier spürt man den inneren Riß, der durch Natur und Menschheit geht. Vielleicht paßt es in das Bild, wenn ich hier der Coasidächter gedente, die im Ried das Wesen sehen. Doch zur Ehre der deutschen Frauen sei es gleich gesagt, daß hier die Ausländerinnen tonangebend sind. Besonders reizvoll ist das Sprachgemur auf der Kurhausstraße, aber bei aller Freude an einer künftigen Bittererfrischung klingen doch die edelste Seite des verstummen Nationalgefühls, echte tiefe Heimatliebe bei mir zu klingen an, als eine französische Dame mich fast beneidend fragte: „Sind Sie eine Deutsche?“ — Die Konzerte vor dem aus einer früheren französischen Spielbank umgebauten Kurhaus sind künstlerisch nicht immer gleich wertvoll, aber sie verfolgen ja ebenjowenig rein künstlerische Ziele, wie sie nur zur Promenade aufspielen wollen, sie zaubern den Kranken Bilder aus dem Leben der Geliebten vor, das so viele nie mehr ganz genießen werden.

Wir gehen des Abends langsam durch den Park nach Hause. Noch glänzen die Lichter auf der Kurhausstraße, und der Wind trägt die wehende Wasserklänge herüber, aber mich loden sie nicht, denn leise sinkt die weiße Juninacht hernieder, aus den Büschen irt ein einsames Glühwürmchen, und mir erklingt ein köstliches Motiv aus Wagners Meisterlied. Aus tiefen Quellen steigt die Sehnsucht auf.

Herrlich muß die hereinbrechende Nacht droben auf dem Johannisberg sein. Unten verglühn die Lichter Nauheims, oben schweben allerlei Geistesdämonen um die kümmerlichen Reste des alten Römertums, und Essen schwingen ihre milchweißen Säulen zu spathastem Tanz. Denn ein bishen Heidentum lebt noch da oben, weil des Bonifacius laienhafter Kirchenbau nicht ganz so bannkräftig war wie Luthers Tintenfaß, und manches Feuerad mag früher in Johannisnächten als Liebesprobe in das Tal gerollt sein. Ich bin lieber am Morgen meines Reisetags auf diesen letzten Ausläufer des Tannus gestiegen und habe mich von dem Aussichtsturm mit seinen Kirchenfenstern aus an dem herrlichen Ausblick gelabt, der über die gelegene Wetterau bis zum Feldberg, Vogelsberg und Spessart reicht. Noch lange ruhte dann mein Blick auf dem Heiligum Nauheims. Und ich mußte still die Hände falten für die Zurückbleibenden, die voller Sehnsucht ihrer Genesung entgegenzaren.

Vom Sommerfahrplan.

|| Kürzlich war hier in einer Abhandlung von Verbesserung und Befestigung verschiedener Zug-Verbindungen die Rede. Es heißt dort, die Eisenbahndirektionen seien angewiesen worden, zu prüfen, wo wieder eine Fahrgeschwindigkeit von 80 Kilometer in der Stunde zu erzielen sei. Wo der Oberbau oder die Lokomotive dies zulassen, sei bereits eine Befestigung herbeigeführt worden, so besonders auf den Linien Berlin—Halle, Berlin—Frankfurt und —Stuttgart. Nach dieser Notiz könnte man glauben, auf den Linien der Eisenbahndirektion Karlsruhe, also auf den ehemals badiſchen Staats-eisenbahnen werde langamer gefahren oder sei man mit Verbesserung der Verbindungen im Rückstand geblieben. Dem ist durchaus nicht so. Die Schnellzüge fahren bei uns zwar im allgemeinen noch 70 Kilo-

meter pro Stunde, teilweise 75 und 85. Die zulässig größte Fahrgeschwindigkeit beträgt 90 Kilometer pro Stunde; im Falle größerer Verpätungen läßt diese der Führer in Kraft treten. Daß Baden stets in der vordersten Reihe stand, wenn es sich um Verbesserungen und Neuerungen im Verkehrsweien handelte, dürfte durch die Tatsache illustriert werden, daß Baden zuerst die Westinghouse-Luftdruckbremse zur Einführung brachte. Ingenieur Westinghouse, der an der Karlsruher Friedericiana studierte, hat seine Erfindung an den Bad. Bahnen ausprobiert und zur praktischen Einführung gebracht. Baden war es weiter, das zuerst die schweren Schnellzugsmaschinen (Gattung IV) in Betrieb setzte. Diese Maschinen wurden nach unfern Zeichnungen in der weltbekanntesten Fabrik Maffei in München hergestellt. Die Probefahrten brachten eine solche Geschwindigkeit heraus, daß ein vollbeladener Zug die Strecke von hier über Schwetzingen nach Mannheim in 34 Minuten zurücklegte.

Was die neuen Verbindungen des Sommerfahrplans anbelangt, sei auf folgende Verbesserungen hingewiesen. Außer dem vorher schon bestehenden Verbindungen sind neu hinzugekommen:

- Karlsruhe ab: Schnellzug 6,30 vorm. bis Bruchsal, ab da direkter Anschluß nach München—Zürich (bisher nur an einzelnen Tagen, jetzt täglich);
 - Karlsruhe ab: Schnellzug 7,55 Uhr vorm. Rastatt—Offenburg—Basel und Konstanz;
 - Karlsruhe ab: Schnellzug 10,46 Uhr vorm. Frankfurt—München—Glabach;
 - Karlsruhe ab: Schnellzug 2,35 Uhr nachm. Stuttgart—München mit direktem Wagen bis Dresden und Berlin, sowie täglich Anschluß bis Nürnberg;
 - Karlsruhe ab: Schnellzug 2,36 Uhr nachm. Mannheim—Mainz—Köln—Dortmund;
 - Karlsruhe ab: Schnellzug 3,10 Uhr nachm. Offenburg—Basel; Karlsruhe ab: Schnellzug 3,15 Uhr nachm. Konstanz und Straßburg;
 - Karlsruhe ab: Schnellzug 10,45 Uhr abends Bruchsal—Weiden—Mannheim, Mainz—Köln—Amsterdam (1., 2., 3. Kl.);
 - Karlsruhe ab: Schnellzug 10,55 Uhr abends Pforzheim—München—Stuttgart—München.
- Als Gegenzüge:
- Karlsruhe an: Schnellzug 7,41 Uhr vorm. von Amsterdam—Köln—Mainz—Mannheim (1., 2., 3. Kl.);
 - Karlsruhe an: Schnellzug 7,50 Uhr vorm. von Stuttgart—München—Pforzheim;
 - Karlsruhe an: Schnellzug 10,38 Uhr vorm. von Basel u. Konstanz; Karlsruhe an: Schnellzug 11,35 Uhr vorm. von Ulm—Stuttgart; Karlsruhe an: Schnellzug 3,01 Uhr nachm. von Dortmund—Köln—Mainz—Ludwigshafen—Mannheim;
 - Karlsruhe an: Schnellzug 6,30 Uhr abends von München—Glabach—Gießen—Frankfurt—Heidelberg.

Kleine Mitteilungen.

*) Von Bremen nach Neuport. Die beiden größten Fräher, während des Krieges beschlagnahmten deutschen Dampfer „America“ und „George Washington“, von denen der letztere zu den bestbelegten Schiffen des Norddeutschen Lloyd gehörte, werden voraussichtlich Anfang Juli bzw. Anfang August von Bremen nach Neuport ihre erste Reise antreten. Durch die Einstellung dieser Fräher, mit allen Bequemlichkeiten versehenen, derer zehntausend Dampfer von über 20 000 und 25 000 Meißler-Tonnen erbitt die Linie Bremen-Neuport einen weiteren wertvollen Zuwachs. Die Dampfer werden auf der Reise Southampton—Cherbourg und eventl. Queenstown anlaufen.

Aus Bädern und Kurorten.

*) Badenweiler. Die Zahl der Kurgäste betrug bis 1. Juni 80 989. — Badenweiler. Die neueste Ausgabe der Kurzeitung weiß bei 663 Ortsangehörigen 173 neu angekommene Kurgäste auf. Die Gesamtbesuchszahl beträgt 2818.

*) Bad Salzschlirf ist in diesem Jahre wieder sehr stark besucht. Die neue Kurtafel ist reich verziert. Der wohlbeladene Kurpark erstrahlt in altem Glanze und auch das beliebte Kurtheater eröffnete am 22. Mal seine Pforten. Am Bonifaziusbrunnen, die hier alldauernd fließende Quelle gegen Ost, Rheina, Stein- und Stoffschleifen, herrscht ein edelweites, gefülltes Leben und Treiben und das herrliche Wetter begünstigt den Erfolg einer Trint- und Badkur in annehmlicher Weise. Die nähere Umgebung von Salzschlirf ist mindestens ebenso anmutig wie die nächste Nähe in der Nähe. Die benachbarten Land- und Stadtbäder, die zum Teil an den Park anschließen, laden auf zahlreichen, schattigen Plätzen und Bänken zur Ruhe und Erholung ein.

Literatur.

*) „Badnerland“ betitelt sich eine mit zahlreichen Farbentaphotographien ausgestattete Werkschrift über die badiſchen Reisegebiete des Schwarzwaldes sowie Bodessees, Rheines und Neckars. Außer interessanten Schilderungen enthält das Büchlein eine Zusammenfassung der Verkehrsorganisation aller wichtigen Bäder- und Kurorte sowie Sommerfriden in Baden, die auf Wunsch örtliche Einzelschriften verlangen. Eine Uebersicht der Hotelpreise 1921 ist außerdem beigelegt. Die Schrift kann durch den badiſchen Verkehrsverband Karlsruhe Rathaus gegen Einzahlung oder Ueberweisung von 1.— Mark bezogen werden. (Postfachkonto Karlsruhe 442).

*) Der diesjährige Sommerfahrplan der Wäderräder des Norddeutschen Lloyd ist nunmehr erschienen. Das geschmackvolle kleine Büchlein bringt in seiner alten bekannten und handlichen Aufmachung die überaus viele und ausführliche Darstellung aller von dem Norddeutschen Lloyd in diesem Sommer betriebenen Wäderräder. Ein Andana gibt Auskunft über eine Reihe neuer Hotels und sonstiger Wirtschaftsbetriebe der Städte Bremen, Bremerhaven und der von den Wäderrädern bedienten Norddeutschen Wäderräder. Der Verkehrsverdienst für die Städte Bremen ist auch in diesem Jahre wieder durch eine besondere Seite beachtet, die zu dem Zweck Wäderräder einleitet. Neben den Fahrten der Wäderräder in der Norddeutschen sind auch in ausführlicher Weise die Dampferfahrten des Lloyd von Bremermünde nach Jodbold, Danzig, Pillau, Riga und Libau behandelt. Der Fahrplan ist bei allen Vertretungen des Norddeutschen Lloyd unentgeltlich zu haben.

Für den Textteil verantwortlich: Richard Volderauer, Karlsruhe.

BAD SALZSCHLIRF

Gicht — Stein — Stoffwechselleiden

Trinkkuren am Bonifaziusbrunnen

Bewährte Badekuren • Drucksachen durch die Badeverwaltung

Besonders preiswert:
Zephir-Sport-Blusen
offen und geschlossen zu tragen
Mk. 68.— u. 85.—
*
Sporthaus Freundlieb
Karlsruhe
Preisliste über Sportausüstung gratis.

Leopold Wohlschlegel
Kaiserstr. 173
Reisekoffer
Reisehandtaschen. 6189

Korb-Möbel
empfiehlt in reichlicher Auswahl an bill. Preisen
J. Heß,
Kaiserstr. 173

Erich Bühler
Bank-Geschäft
Kreuzstraße Nr. 4, am Marktplatz
empfiehlt sich zur Ausführung von
Bank-Geschäften jeder Art
zu den billigsten Sätzen.
Konto-Korrent- u. Scheckverkehr, Annahme u. bestmögliche Verzinsung von Spargeldern je nach Kündigungsterm, kurzfristige Darlehen gegen Sicherheit, An- und Verkauf m- u. ausländischer Wertpapiere, Kupons und Noten.
5850
Fachmännische Auskunft u. Beratung
— in allen Geld-Angelegenheiten. —

Kinderstiefel
Nr. 27—35 . . . von Mk. 69.— an
kräftige Ausführung
Damenstiefel
von Mk. 125.— an
Herrnstiefel
kräftige, solide Ware, v. Mk. 130.— an
in bequemen Formen,
Reformhaus Neubert
Kaiserstrasse 118. 10290

Vermischte Nachrichten.

Wie man zu Geld kommt. Der Postbote Otto Seig in Berlin führte nach dem Tode seines Vaters ein lockeres Leben und war häufig in Geldverlegenheit. Eines Tages fragte er seinen Kollegen Richard Kroll, wie man wohl zu Geld kommen könne. Kroll erwiderte, nichts sei einfacher als das, man brauche nur Postanweisungen in den Verkehr einzuschmuggeln. Das machte man denn auch. Seig kaufte sich Typen, mit denen er einen Stempel des Postamtes herstellte, und fälschte dann auf vier Anweisungen über je 2000 Mark die Unterschrift des Annahmehauptmanns. Die Anweisungen richtete er an seinen Onkel, einen Bäckermeister. Diesen besuchte er dann am Nachmittag desselben Tages mit seiner Mutter. Dabei erzählte er dem Onkel unter vier Augen, er habe in einem Spielfeld eine Menge Geld gewonnen, wolle das aber nicht zu Hause haben. Deshalb habe er die Befehle gegeben, daß das Geld an seinen Onkel geschickt werde. Nachdem die 8000 Mark eingegangen waren, stiegen der Tante Bedenken auf. Sie brachte ihrem Neffen das Geld nach Hause und erklärte, daß sie nichts damit zu tun haben wolle. Die Kriminalpostdienststelle kam hinter die Fälschungen und nahm die beiden Betrüger fest. Sie hatten bereits das ganze Geld durchgeschickt.

Die Goldbarren des Zahntechnikers. Ein Goldbarren-Schwindler, der seit mehr als einem Jahr eine ganze Anzahl von Berliner Juwelieren und Goldaufgeschliffen um namhafte Beträge geschädigt hat, konnte von der Schönberger Kriminalpolizei endlich ungeschädigt gemacht werden. Der Gouverneur rief die Goldbarren durch den Fernsprecher an, nannte sich Zahnarzt Dr. Koch oder Dr. Wiener usw. und bot ihnen einen Restbestand von Goldbarren an. Er versprach einen verhältnismäßig niedrigen Preis und sagte gleich, daß die Barren den Stempel der amtlichen Untersuchungsstation tragen und er ferner auch ein mit Stempeln und Unterschriften versehenes Beglaubigungsschreiben vorlegen werde. So fand er leicht Käufer. Es ergab sich dann stets, daß der „Goldbarren“ eine Legierung aus Messing und Kupfer war. Schreiben und Stempel erwiesen sich als gefälscht. Als einem Goldkäufer in Schönberg wieder durch den Fernsprecher von einem „Zahnarzt“ ein Goldbarren angeboten wurde, ging er zum Schein auf den Kauf ein, beschrieb die Barren aber die Schönberger Kriminalpolizei. Dem Voten wurde ein verpacktes Koffer mitgegeben, und dieser wurde heimlich von den Beamten verfolgt. Als er dann an der Schönberger Straße mit dem angebotenen Goldbarren ankam, wurde der Schwindler verhaftet. Er wurde entlassen als ein 24 Jahre alter Zahnarzt Eugen Zimmermann aus Posen. Im Garten seiner Eltern fand man die falschen Stempel vergraben.

alten Seebären die Möglichkeit gibt, wieder in See zu gehen, sondern auch bestimmt ist, den Reisenden die Langeweile der Fahrt zu füllen. Die für diese Warten in Betracht kommenden Veteranen müssen vornehmlich zwei Bedingungen erfüllen: Genaue Kenntnis der Schiffe und ihrer Routen und Vertrautheit mit allen Legenden und Sagen aus dem Seemannsleben. Die Bewerber müssen sich in dieser Richtung einer Prüfung unterziehen, und diejenigen, die am besten abschnitten, werden unter den gleichen Bedingungen genehmigt wie die übrige Schiffsmannschaft, doch haben sie bloß eine Arbeitszeit von täglich drei Stunden. In diesen drei Stunden haben sie die Aufgabe, den Reisenden die alten Fabeln von den Seeschlangen und Meerjungfrauen, von den versunkenen Schätzen und Gespensterflotten, von Piraten, Schiffbrüchigen, Kannibalen, Pfadfindern, Prätentoren zu erzählen. In den andern 21 Stunden sollen sie ihr Gedächtnis und ihren Leib erfrischen. Wie amerikanische Blätter berichten, ist in dem Seemannsheimen „Sung Harbor“, „Bilets Association“, „Ship-masters Club“ eine sehr lebhaft diskutierte Idee im Gange, und die Zahl der Bewerber um Märchenerzählerposten dürfte nicht gering sein.

Advertisement for 'WASSERSTRASSEN UND ENERGIEWIRTSCHAFT' exhibition in Munich, June 18-21.

Advertisement for Ferdinand Rheinboldt, Sparkassendirektor, with details of his death and funeral.

Advertisement for Ostertag (Easter) featuring a safe and cabinet.

Advertisement for Vertreter (Representative) services.

Advertisement for hair care products 'Madaform-Haarpflege'.

Advertisement for Trauer-Hüte (Mourning hats) by Geschw. Gutmann.

Advertisement for Offene Stellen (Open positions) in a factory.

Advertisement for Vertreter (Representative) services.

Advertisement for 'Mädchen' (Girls) seeking employment.

Advertisement for Apfelwein (Apple wine) with quality details.

Advertisement for Heirat (Marriage) opportunities.

Advertisement for Buchhalter (Bookkeeper) services.

Advertisement for 'Mädchen' (Girls) seeking employment.

Advertisement for B. Finkelstein, wine and beer merchant.

Advertisement for Heirat (Marriage) opportunities.

Advertisement for Bauführer (Builder) services.

Advertisement for 'Mädchen' (Girls) seeking employment.

Advertisement for Wanzen und Brut (Crawdids and brood) for sale.

Advertisement for Heirat (Marriage) opportunities.

Advertisement for Eisenkonstruktoren (Iron constructors).

Advertisement for 'Mädchen' (Girls) seeking employment.

Advertisement for Wirtschaft (Economy) services.

Advertisement for Heirat (Marriage) opportunities.

Advertisement for Ringofenbrenner (Ring furnace burner).

Advertisement for 'Mädchen' (Girls) seeking employment.

Advertisement for Heirat (Marriage) opportunities.

Advertisement for Heirat (Marriage) opportunities.

Advertisement for Mädchen (Girls) seeking employment.

Advertisement for 'Mädchen' (Girls) seeking employment.

